

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Platt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 3. Neuenbürg, Mittwoch den 8. Januar 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

BALL

am nächsten Donnerstag den 9. d. Mts.
im Gasthof zum Ochsen.
Entrée 1 fl.

Neuenbürg.

Für den verunglückten G. F. Müller in Neusaz sind uns ferner übergeben worden: durch Hrn. D. N. Baur von Hrn. Gerichtsnotar Krauß in Ehingen 1 fl. Hrb. Lauterwasser 12 kr. P. Gaifer, Sensensch. 12 kr. Postverw. Kraft 36 kr. Frau Käpple 24 kr. Schull. Ehrenschnitter in Engelsbrand 12 kr., Alderw. Burghardt von Grunbach 24 kr. zusammen 5 fl. 58 kr.

Der Verunglückte läßt den herzlichsten Dank sagen mit dem innigsten Wunsche: der Herr möge allen den edlen Gebern ihre Gaben reichlich wieder vergelten.

Den 8. Januar 1851.

Die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Hamburg, 1. Januar. Die Schiffsbewegung in unserem Hafen im vergangenen Jahre ist gegen die vom Jahr 1848 und 1849 eine sehr günstige zu nennen. Während in den beiden letztgenannten Jahren je 3304 Schiffe mit 197,878 Comm. Last und 3459 Schiffe mit 188,094 Comm. Last eingelaufen sind, liefen im vergangenen Jahr 4094 Schiffe mit 255,540 Comm. Last und einer Besatzung von 33,168 Mann ein.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Januar. Einem verbürgten Gerüchte zufolge hat ein höchst erfreuliches Ereigniß in der K. Kamille sich zugetragen, indem Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar, gegenwärtig Rittmeister in der K. Leibgarde, um die Hand der Prinzessin Auguste angehalten und die Einwilligung der Königlichen Eltern erhalten hat. (St. Anz.)

Stuttgart. Nach den Uebersichten über ertheilte und erloschene Patente im Gewerbeblatt vom 28. v. M. sind im Jahr 1850 in Württemberg 16 neue Patente ertheilt worden, wovon 10 an Württemberger, welche sich zum Theil im Auslande aufhalten und 6 an Fremde. In demselben Jahre sind erloschen: 17 Patente und zwar durch Ablauf der bewilligten Zeit 12, durch Verzicht 5.

Im vorangegangenen Jahre 1849 betrug die Anzahl der ertheilten neuen Patente 10.

Baden.

Karlsruhe, 4. Januar. Gegen Karl v. Rottck von Freiburg ist das hofgerichtliche Erkenntniß, wodurch er zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, vom Oberhofgericht bestätigt worden. — In Nastau wurde gestern das Verbot des Besuchs gewisser Wein- und Bierwirthschaften (13) aufgehoben und ist fortan den Soldaten der Besuch dieser Häuser in keiner Weise beschränkt.

Preußen.

Berlin, 29. Dezember. Es wird bestimmt versichert, Hr. v. Wanteuffel werde nicht wieder nach Dresden zurückreisen, vielmehr die Vertretung Preußens bei den freien Konferenzen fortan allein dem Grafen v. Alvensleben, welcher gestern mit Hrn. v. Prokesch hier eingetroffen ist, überlassen. Demnach ist wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß ein vollkommenes Einverständniß zwischen Oestreich und Preußen über die bei der Konferenz zu machenden Vorschläge in Dresden erzielt worden ist; es findet dies auch in der Nachricht Bestätigung, daß Oestreich und Preußen ihre Vertreter in Dresden gleichlautend instruirt haben. Wir erfahren demnach, daß



Preußen sich definitiv bereit erklärt hat, in den Eintritt Oestreichs mit seinen Gesamtstaaten in den deutschen Bund zu willigen.

Berlin, 2. Januar. Das dritte Armeekorps hat heute Befehl erhalten nach Hamburg resp. Holstein aufzubrechen. General Wrangel wird dasselbe commandiren. Die Proklamation der beiden Kommissäre an die Herzogthümer wird in den ersten Tagen erwartet. Widerstand von Seiten der Holsteiner erwartet man nicht, da, wie ich höre, der Bundesbeschluß vom 17. September 1846 in seinem ganzen Umfange gewahrt werden soll.

Oestreich.

Die Beratungen wegen Einführung gleicher Maße und Gewichte in allen Kronländern haben nunmehr ihren Anfang genommen, da die verschiedenen Gutachten aus den Kronländern bereits einkiefen.

Gewerbe, Fabrikwesen und Handel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Aus dem mit besonderer Rücksicht auf deutsche Auswanderer geschriebenen Werke des amerikanischen Consuls Fleischmann.) [Stuttgart, F. Köhler, 1850.]

Zweiter einleitender Artikel.

Der Deutsche kann mit Gewißheit annehmen, daß der Amerikaner in allen Gewerbsarten sehr gewandt ist, und daß, wenn er seine Arbeit und Mühe belohnt sieht, er nicht allein gut und dauerhaft, sondern auch sehr geschmackvoll zu arbeiten versteht. Um sich davon zu überzeugen, darf man nur die Industrie-Anstellungen in Newyork, Boston etc. besuchen, ferner die Fabriken, die Münzen in den Vereinigten Staaten und die Sammlungen von Modellen in der Patent-Office sehen, welche die überzeugendsten Beweise des Erfindungsgeistes und der Geschäftlichkeit liefern.

Billig und schnell zu arbeiten und dennoch dem Zwecke entsprechende Fabrikate zu liefern, ist die Hauptaufgabe jedes verständigen Gewerbmannes, und in erhöhtem Maße des amerikanischen Industriellen; so viel als möglich Menschenhände zu ersparen und Maschinen dafür arbeiten zu lassen, ist daher auch sein hauptsächlichstes Bestreben. Wie sehr der Amerikaner erfindungsreich ist, beweisen die Patentlisten von 1790 an bis zum heutigen Tage, welche die schönsten Proben menschlicher Geistesfähigkeit und ausdauernden Fleißes liefern.

Der Amerikaner bindet sich nicht an die erlernte Art und Weise, einen Gegenstand anzufertigen, sondern er wendet eine ihm entsprechend scheinende neue Methode an, durch welche er einen Vortheil über andere Arbeiter in seinem Fache zu erlangen sucht. Wasser- oder Dampfkraft bewegt seine die Menschenhände ersetzenden Maschinen, wodurch er im Stande ist, viele Artikel schon so billig zu liefern, daß sie

nicht mehr den Vermöglichen, sondern selbst den Armen zugänglich sind; man kann daher auch in den entferntesten Theilen der Union in den Kramläden die Urwälder-Artikel sehen, die man in Europa nur in großen Städten zu finden im Stande ist.

Die freien Institutionen Amerika's legen Niemand Zwang an, sich eine oder die andere Beschäftigung zu wählen, und dabei sein ganzes Lebenlang zu verbleiben. Keine Zünfte, Meisterproben, Prüfungen u. s. w. hindern ihn, ein beliebiges Geschäft anzufangen, es wieder zu verlassen und ein anderes zu beginnen, so lang und so oft es ihm beliebt; auch schämt sich der Amerikaner nicht, irgend ein Handwerk zu ergreifen, denn er weiß, daß ihm trotzdem selbst die höchsten Stellen in seinem Vaterlande offen stehen, und auch seinen Kindern der Weg zum Glücke dadurch nicht versperrt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

Der Sorgen-Berg.

(Fortsetzung.)

Als nun die ganze Gesellschaft ihre Bürden in dieser Weiße abgelegt, näherte sich mir das oben genannte Phantom, als sie bemerkte, daß ich nur müßiger Zuschauer gewesen. Ich fühlte mich gar nicht beglücklich in ihrer Nähe, als sie mir aber auf einmal das Vergrößerungsglas vor die Augen hielt, wurde mir noch viel unheimlicher zu Muthe, indem mich die auffallende Kürze meines Gesichtes wahrhaft bestürzte. Am allermeisten aber frappirten mich die breiten, groben Züge desselben, was mich so außer Fassung brachte, daß ich mein Gesicht, gleich einer Maske, von mir warf. Glücklicher Weise stand Einer neben mir, der kurz zuvor auch sein Gesicht abgerissen, weil es ihm zu lang vorgekommen. Es debüte sich auch in der That zu einer so abscheulichen Länge aus, daß das Kinn allein vollkommen so lang als mein ganzes Gesicht war. Wir hatten nun Beide die schönste Gelegenheit, uns zu verbessern.

Nachdem nun alle Beiträge gebracht, wurde Jedem erlaubt, sein Mißgeschick mit dem eines Andern zu vertauschen. Es war eine Lust, das ganze Menschengeschlecht, aller seiner Sorgen befreit, dastehen zu sehen. Es dauerte nicht lange, so fing man, noch um den Berg herumstehend und die verschiedenen Materialien, woraus er zusammengesetzt, betrachtend, an, sich zu wundern, wie die Besitzer der respectiven Beiträge dazu kommen konnten, dieselben als Lasten und Mißgeschicke zu erachten. Noch in Betrachtungen über diese Confusion von Unglück, dieses Chaos von Calamitäten vertieft dastehend, ergieng plötzlich eine zweite Proklamation von Jupiter, erklärend: daß es nun einem Jedem gestattet sey, sein Leiden gegen ein anderes umzutauschen.

Hierauf setzte sich das Phantom wieder in Bewegung, und mit unglaublicher Gewandtheit den ganzen Haufen vertheilend, empfahl sie Jedem ein Bündel

Die Eile und Verwirrung bei dieser Gelegenheit war unbeschreiblich. Wir wollten versuchen, dem Publikum einige Scenen vorzuführen.

Ein ehrwürdiger Greis, der Kolik auf den Haufen geworfen, schnappte, einen Erben für seine unermesslichen Reichthümer wünschend, nach einem ungerathenen Sohn, der von seinem Vater, als dessen einzige Plage, dahin gebracht worden war. Der verdorbene und verstoßene Jüngling gerieth aber schon in der ersten halben Stunde mit dem alten Manne in heftigen Streit, riß ihn am grauen Barie herum und zerstückte sein ehrwürdiges Haupt dergestalt, daß der Alte, als er dem rechten Vater, der ihm, unter den schrecklichsten Krämpfen im Unterleib stöhnend, begegnete, ersuchte, ihm seine Kolik wieder gegen den ungerathenen Sohn zurückzugeben. Sie waren aber, zu ihrem beiderseitigen Leidwesen, nicht im Stande, den Handel rückgängig zu machen.

Ein armer Galeerenflave hatte seine Ketten abgeworfen und sich das Podagra dafür genommen, schnitt aber alsbald so erbärmliche und verzweifelte Gesichter, daß man leicht sehen konnte, daß er durchaus nicht mit dem Tausch zufrieden war.

Interessant waren die verschiedenen Tauschgeschäfte, als: Krankheit gegen Armuth, Hunger gegen schlechten Appetit, Sorgen gegen körperliche Leiden und vice versa.

Die schöne Welt wetteiferte im Austausch der Gesichtszüge. Die Eine drogirte eine Locke graues Haar gegen ein Carunkel, die Andere eine kurze Taille gegen ein Paar hohe Schultern, wieder eine Andere feilschte um ein süßliches Gesicht gegen verlorene Reputationszettel. Es gab aber Niemanden, der nicht, sobald er sich in Besitz seines neuen Flecks gesetzt, denselben bei weitem unerträglicher fand, als seinen eben abgelegten. Dieselbe Bemerkung drängte sich mir bei dem Tauschhandel wirklicher Calamitäten auf. Ob nun die Uebel, welche uns zu Theil gefallen, uns in einem bestimmten Verhältnis zu unserer physischen und moralischen Stärke zugemessen, oder ob einem Jeden sein Theil durch die Macht der Gewohnheit erträglicher geworden, wollen wir hier nicht erörtern, sondern es den Meditationen der geehrten Leser anheimstellen.

Ich konnte nicht umhin, den armen Buchstichten, dessen oben erwähnt worden, der nun als ein recht schön Gewächener, aber als ein mit einem furchtbaren Blasenstein Behafteter umherging, von Grund meines Herzens zu bedauern. Eben so fühlte ich für den früheren eleganten, schönen Herrn, mit dem er den Handel abgeschlossen, als derselbe von einer großen Damengesellschaft, die ihn früher bewundert, mit seinen ihm über den Kopf hervorragenden Schultern vorbeiwackelte, Mitleiden.

(Schluß folgt.)

Herr Lynton hat folgende Thatsache zur Kenntniß der asiatischen Gesellschaft in London gebracht. Ein chinesisches Kaufmann, Namens Hian-Py, der überführt war, seine Frau umgebracht zu haben, wurde zum Tode, und zwar mittelst Entziehung von Schlaf verurtheilt. Der Berurtheilte wurde in dem Gefängnisse

von Amoy unter die Aufsicht von drei Wärttern gestellt die sich ablösten und den Berurtheilten durch alle möglichen Mittel am Schlafen verhinderten. Er lebte 19 Tage, ohne eine Minute geschlafen zu haben. Am achten Tage wurde sein Leiden so fürchterlich, daß er um Erdrosselung, als um eine Gnade, flehte.

Abermals nähert sich ein großes Projekt der Nordamerikaner, welches schon vor einigen Monaten ausführlich in den Blättern des Freistaates besprochen wurde, seiner Vollendung. Der Weg von Newyork bis London soll bis auf die Dauer von 7 oder selbst 6 Tagen verkürzt werden. Die Verbindung soll zuerst durch eine Eisenbahn von Newyork nach einem geeigneten Küstenpunkt in Neu-Schottland vermittelt werden, wozu entweder Halifax oder Canso vorgeschlagen wurde: dort nimmt ein Dampfschiff die Reisenden auf, um sie nach Galway an der westlichen Küste von Irland zu bringen — eine Reise von höchstens 5 Tagen: von Galway auf der Mittelland-Eisenbahn bis Dublin (120 engl. Meilen); von Dublin wieder zur See bis zum Hafen von Holyhead (63 Meilen), und von Holyhead schließlich bis London auf der Ebeles- und Holyhead-Bahn, der Londoner Bahn und der nordwestlichen Bahn (263 Meilen). Der ganze auf diese Weise zurückgelegte Weg würde 3200 Meilen betragen, wovon 1200 per Eisenbahn und 2000 auf dem Seeweg zurückgelegt werden müssen. Abgesehen von der kürzeren Entfernung zur See, da die kürzeste Entfernung von Newyork bis Liverpool allein so viel beträgt, würde den Dampfmaschinen auf dem atlantischen Meere auch noch eine schnellere Fahrt dadurch ermöglicht werden, daß sie einen bedeutend geringeren Kohlenvorrath mitzunehmen brauchten.

Lesespäne.

16.

Der alte Nachwächter in Hollbach war gestorben. Auf Martini meldeten sich 2 neue Bewerber auf dem Rathhaus; der eine forderte 30 Gulden, der andere fünfundwanzig. Da erhob sich unter der Bürgerschaft Jakob Prinz, ein junger Schumacher, der sich erst vor wenigen Jahren ins Dorf verheiratet hatte und sagte: „Ihr Männer, ich thue es umsonst, wenn ihr das Geld anwendet, um das Straßenspaster wieder auszufüllen.“ — „Das ist ein Wort vor dem ich Respekt habe“ sagte der Schultheiß. „Der Prinz meint mit uns Allen gut. Wenn ihr denkt, wie ich, so bleibts dabei.“ Alle Männer stimmten bei und Prinz bekam das Horn. Alles lachte, Manche verspotteten ihn und als er mit dem Horn heimkam, ließ seine Frau, die Franzel, den Kopf hängen und redete kein Wort. Das ist Weiberart, dachte Jakob und that, als sähe er es nicht. Um 10 Uhr nahm er das Horn, gieng lachend hinaus und sagte zu seiner Frau: gib mal auf mein Sprüchlein acht! — Aber die war verdrüsslich und schwieg. Unten im Dorf wars heute voll im Wirthshaus. Die Meisten kartelten. Jakob hielt das Horn wider den Laden und stieß einen Ton heraus, daß Alles in die Höhe fuhr und über den groben Schalksfreich tobte. Jakob blies zehnmal, dann sang er mit lauter Stimme:

Das Wirthshaus voll, die Kirche leer,
 Drum geht in Hollbach Alles quer.
 Der Mann bei der Kart, die Frau in Noth
 Im Haus kein Salz und auch kein Brod.
 Darum nur Betteln und Klagen!
 's hat Zehn geschlagen!

Das Sprüchlein rief er durchs ganze Dorf. Die Franzel lächelte, als sie's hörte; und als er heimkam, war sie wieder so freundlich wie sonst. Im Wirthshaus schrieen die Bruder Läderliche fort über ihn, und sprachen viel von krumm und lahm schlagen. Das war so die erste fliegende Pize. Doch die Meisten duckten sich und giengen heim. Nur so ein Klub Erzspieler blieb sitzen. Als Jakob diese um elf Uhr noch mit dem Wirth spielen sah, blies er die Runde ab und rief:

Es sitzen und spielen noch drei,
 Wollt ihr wissen, wer es sey?
 Am Zwölf nenn ich sie frank und frei!
 's hat Elf geschlagen!

„Der Kerl ist im Stande und hängt uns den Denktettel an“ riefen Wirth und Spieler und machten sich aus dem Staube. Am andern Morgen fragte Jedermann, wer die drei gewesen? Es kam richtig heraus und sie bekamen ihr Theil. Die Spieler und Säufer hielten Rath, was zu thun sey? Einer schlug vor, sie wollten eine Wache aufstellen, und wenn er komme, das Licht auslöschten. Allein die Wände haben Ohren und diesmal waren es weibliche Ohren. Eine steckte es ihm. Schon gut, sagte er. Als er am Abend Zehn blies, war im Wirthshaus Alles dunkel und todtesstill. Er rief:

Ihr Spieler blaset aus das Licht
 Und meint der Wächter merk es nicht!
 Er wird es doch den Leuten sagen!
 's hat Zehn geschlagen!

Die Leute im Dorf lachten; die Spieler sammt dem Wirth lachten, aber sie schliefen heim und als er um elf Uhr horchte, war das Wespennest völlig leer.— An einem andern Abend sah Jakob verdächtige Leute in einer Ecke stehen. Da rief er durchs Dorf:

Das Finstere vor dem Licht entweicht,
 Das Laster stets im Finstern schleicht.
 Soll ich vom Paar die Namen sagen?
 's hat Elf geschlagen!

Auch das wirkte. Die Furcht hütet auch den Wald, sagte er, und damit ist schon viel erreicht. — Fand er Buben zur Unzeit auf der Straße, so fastete er sie am Lappen und führte sie zum Schultheißen.

Im Frühjahr wurde der ersparte Nachtwächterlohn auf's Straßenspflaster verwendet und Jedermann freute sich darüber. Noch mehr freuten sich die Rechtschaffenen über die Ordnung im Dorfe; am glücklichsten aber waren die guten Hausfrauen. — Nach Jahr und Tag gabs in Hollbach eine Schultheißenwahl. Da hieß es: „Jakob, jetzt ist's durchgebissen, du mußt unser Schultheiß werden!“ Was machte die Franzel für Augen, als sie das hörte! und als ihr Mann vom Rathhaus heimkam, neckte sie ihn voller Freude und rief: „Welt da bist doch abgesetzt worden als Nachtwächter.“

Ein rothhäutiger Indianer in Nordamerika bat einmal seine weißen Nachbarn um ein wenig Rauchtobak. Einer davon griff in die Tasche und gab ihm eine Handvoll. Des andern Tags kam der Indianer wieder und sagte: in dem Tobak sey ein Viertelsthaler gesteckt. Man sagte ihm, er könne ihn wohl behalten; der Indianer aber deutete auf seine Brust und sprach: ich habe einen guten Mann und einen bösen Mann hier drinnen. Der gute Mann sprach: Es gehört dir nicht, du mußt das Geld wieder hergeben. Der böse Mann sprach: Ei was, er hat es dir gegeben und es ist jetzt dein Eigenthum. Der Gute sagte: Der Tobak ist dein, nicht das Geld. Der Böse sagte: thut nichts, du hast es einmal, gehe hin und kaufe dir Branntwein dafür. Der Gute sagte abermals: Nein, nein! So wußte ich nicht, was ich thun sollte, und wollte schlafen gehen. Aber der gute und der böse Mann hörten nicht auf zu reden die ganze Nacht, und hielten mich wach. Nun da ich das Geld zurückbringe, fühle ich mich wieder wohl.

Neuenbürg.

Fruchtmarkt-Ergebnisse der letzten 4 Wochen.

Verkauft wurden in dieser Zeit je auf 1 Woche:

- a. 45 Scheffel Kernen zu 583 fl. 6 fr.
- b. 55 " " " 694 fl. 8 fr.
- c. 50 " " " 637 fl. 17 fr.
- d. 20 " " " 258 fl. 45 fr.

und waren die Mittelpreise für 1 Scheffel Kernen: a. 12 fl. 57 fr., b. 12 fl. 37 fr., c. 12 fl. 44 fr., d. 12 fl. 56 fr.

Aufgestellt somit unverkauft blieben bei a. — Schfl., b 40 Schfl., c. 30 Schfl., d. 21 Schfl.

Brodpreise

vom 7. September 1850:

- 4 Pfund weißes Kernbrod 11 fr.
- 1 Kreuzerweden 7 3/4 Loth.

Fleischpreise vom 9. Dezember 1850.

- Dahnsfleisch 8 fr.
- Rindfleisch 7 fr.
- Kuhfleisch 7 fr.
- Kalbfleisch 7 fr.
- Lammfleisch 7 fr.
- Schweinefleisch unabgezogen 8 fr.
- " abgezogen 7 fr.

Auszug aus dem Schlachtregister von 1850.

Im Jahr 1850 wurden geschlachtet: 156 Stück Ochsen, 77 Stück Rinder und Kühe, 33 Stück Schaafe, 275 Stück Schweine, 476 Stück Kälber.

Neuenbürg den 1. Januar 1851.

Stadt-Schultheiß M e e b.

Wforzheim, Marktpreise den 28. Dezember 1850.

Das Malter: Kernen 10 fl. 3 fr. Weizen — fl. — fr. Korn — fl. — fr. Gerste 5 fl. 20 fr. Haber 3 fl. 10 fr. Erbsen 10 fl. — fr. Linsen 10 fl. — fr. Wicken — fl. — fr. Ein Malter enthält 10 Sester und 7 württembergische Simri sind ungefähr gleich 1 badischen Malter.

Produkte vom 1 — 14. Jan. Das Paar Beck zu 2 fr. wiegt 12 Loth. Der 2pfündige Laib Halbweißbrod kostet 7 fr. Der 4pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 9 1/2 fr. Der 2 pfündige Laib do. 5 fr.

Fleischware. Dahnsfleisch d. Pfund 9 fr. Rindfleisch 7 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 6 fr. Schweinefl. 8 fr.

